



DOROTHEA-SCHLÖZER-SCHULE

BERUFLICHE SCHULEN DER HANSESTADT LÜBECK

Ernährung | **Gesundheit** | **Sozialwesen**

Praktikumsleitfaden

für die Ausbildung

Sozialpädagogische Assistentin
Sozialpädagogischer Assistent
mit Eingangsvoraussetzung MSA

Informationen zu den
Pädagogischen Praxiswochen der
Berufsfachschule für Sozialpädagogik an
der Dorothea-Schlözer-Schule Lübeck



Berufsfachschule für Sozialpädagogik
an der Dorothea-Schlözer-Schule, Lübeck

Jerusalemsberg 1-3
23568 Lübeck
Tel.: 0451 / 122-86 711, -86 713
www.dorothea-schloezer-schule.de

Stand: August 2024

Grußwort der Schulleiterin

Liebe Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Sozialpädagogik, sehr geehrte Anleiterinnen und Anleiter,

der Bedarf an fachlich sehr gut ausgebildeten Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten ist deutlich angestiegen, von Fachkräftemangel wird überall gesprochen. Bei einem erfolgreichen Besuch der Berufsfachschule für Sozialpädagogik an der Dorothea-Schlözer-Schule haben die Schülerinnen und Schüler die besten Voraussetzungen, erfolgreich in das Berufsleben zu starten, weshalb wir in den vergangenen Jahren unser Ausbildungsangebot deutlich erweitert haben.

Damit die Ausbildung auch in den Praxiszeiten erfolgreich ablaufen kann, hat die Abteilung Sozialpädagogik einen Praxisleitfaden für die Schüler:innen mit MSA in Vollzeitbeschulung entwickelt, der den Beteiligten eine wertvolle Hilfestellung bietet. Nutzen Sie diesen Leitfaden, der vom Lehrkräfte-Team fortlaufend entwickelt und überarbeitet wird.

Bei den Anleiterinnen und Anleitern der sozialpädagogischen Einrichtungen bedanke ich mich für die Bereitschaft, mit unserer Schule zu kooperieren und somit Theorie und Praxis zu verknüpfen.

Ich wünsche allen Beteiligten hilfreiche und gewinnbringende Erfahrungen in den Praxiswochen.

Lübeck, 18.09.2024

Anja Siegel, Schulleiterin

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

der Praxisleitfaden enthält alle wichtigen Informationen und Formulare zu den Pädagogischen Praxiswochen unserer angehenden Sozialpädagogischen Assistentinnen und Assistenten.

Unser Anliegen ist es, mit diesem Leitfaden Transparenz und Überblick für alle an den Praxiswochen Beteiligten zu erreichen. Er kann im Download-Bereich (www.dorothea-schloezer-schule.de) eingesehen und heruntergeladen werden.

Wir weisen darauf hin, dass unsere Schülerinnen und Schüler ab dem Schuljahr 2021/2022 zur Einschulung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde vorlegen müssen.

Aufgaben dieses Berufes unterliegen aufgrund gesellschaftspolitischer Veränderungen einem stetigen Wandel, der auch in der Ausbildung Berücksichtigung finden muss. Um dieser Anforderung gerecht zu werden, sind Anregungen zur Praktikumsgestaltung sowie konstruktive Kritik sowohl von Anleiterinnen und Anleitern als auch von unseren Praktikantinnen und Praktikanten eine wertvolle Unterstützung.

Als Ansprechpartnerin steht Ihnen unsere Abteilungsleiterin Frau Dr. Hahner zur Verfügung (Beatrix.Hahner@schule.landsh.de).

Die enthaltenen Formulare können bei Bedarf als Kopiervorlage genutzt werden.

Ihr Lehrkräfteteam der Berufsfachschule Sozialpädagogik
an der Dorothea-Schlözer-Schule Lübeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1. Ausbildungsinhalte.....	4
2. Organisation der pädagogischen Praxiswochen.....	4
2.1. Praxiszeiten.....	4
2.1.1. Einbindung in das laufende Schuljahr.....	4
2.1.2. Wochenarbeitszeit.....	5
2.1.3. Verhalten bei Fehlzeiten und Krankheitstagen.....	5
2.2. Arbeitsfelder für die pädagogischen Praxiswochen.....	5
2.2.1. Unterstufe.....	5
2.2.2. Oberstufe.....	5
2.3. Kriterien zur Auswahl von Praktikumsstellen.....	5
2.3.1. Einzugsbereich.....	5
2.3.2. Hospitationstag.....	6
2.3.3. Voraussetzungen in der Einrichtung.....	6
2.4. Gesetzliche und andere Vorgaben.....	6
2.4.1. Rechtliche Anbindung.....	6
2.4.2. Versicherungsschutz.....	6
2.4.3. Belehrung gemäß Infektionsschutzgesetz.....	6
2.4.4. Vergütungs- und Kostenerstattungsansprüche.....	6
2.5. Bewerbungsverfahren.....	7
2.5.1. Allgemeines.....	7
2.5.2. Besondere Vorgaben.....	7
3. Voraussetzungen für gelungene Praxisbetreuung.....	7
3.1. Praktikumsstelle/ Träger.....	7
3.2. Anleitung.....	7
3.3. Praktikant:in.....	8
3.4. Schule.....	8
4. Beurteilung der Praktikant:innen.....	9
5. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Praxiswochen.....	10
5.1. Orientierungspraktikum.....	10
5.1.1. Ziele.....	10
5.1.2. Aufgaben.....	10
5.2. Vertiefungspraktikum.....	10
5.2.1. Ziele.....	10
5.2.2. Aufgaben.....	11
5.3. Oberstufenpraktikum.....	11
5.3.1. Ziele.....	11
5.3.2. Aufgaben.....	11
6. Literaturhinweise zur Praxisanleitung.....	12
Anhang und Kopiervorlagen.....	12
Bestätigung der Ableistung des Hospitationstages.....	13
Bestätigung der Möglichkeit zur Ableistung des Orientierungs- und Vertiefungspraktikums.....	14
Bestätigung der Ableistung des Orientierungspraktikums.....	15
Bestätigung der Möglichkeit zur Ableistung des Oberstufenpraktikums.....	16
Einschätzungsbogen.....	17
Deckblatt für die Beurteilung.....	21
Deckblatt Ausarbeitung in dem Lernfeld.....	22
Grundinformation der Einrichtung.....	23
Protokoll des Reflexionsgespräches am Ende des Orientierungspraktikums.....	24
Beobachtungsaufgabe.....	25
Planung einer Lerneinheit.....	26

Didaktisch-methodische Planung und Reflexion einer Einzelaktivität.....	27
Informationen zum Abschlussgespräch.....	28
Eigene Notizen und Anmerkungen.....	29

1. Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung qualifiziert für den Einsatz in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern der Kindertageseinrichtungen (Krippe, Kindergarten, Familiengruppe, Hort, Kinderhaus) sowie für schulische Betreuungseinrichtungen und umfasst die Altersgruppe der 0-14-jährigen Kinder. Die Kompetenzbeschreibungen und Handlungsfelder, aus denen sich die Lernfelder ableiten, beziehen sich auf den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen.

Unsere Schüler:innen werden in folgenden fachrichtungsbezogenen Lernfeldern unterrichtet:

Lernfeld 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln

Lernfeld 2: Kinder in ihrer Entwicklung und in ihren vielfältigen Lebenswelten verstehen und pädagogische Beziehungen zu ihnen entwickeln

Lernfeld 3: Entwicklungs- und Bildungsprozesse initiieren, begleiten und auswerten

Lernfeld 4: Konzeptionell und kooperativ im sozialpädagogischen Handlungsfeld agieren

Darüber hinaus werden spezifische sozialpädagogische Schwerpunkte im Wahlpflichtbereich sowie fachrichtungsübergreifend Deutsch/Kommunikation, Englisch, Religion oder Philosophie und Wirtschaft/Politik angeboten. Zusätzlich wird die Teilnahme am Mathematikunterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife ermöglicht. Dieser Unterricht erfolgt auch während der Praxiswochen.

2. Organisation der pädagogischen Praxiswochen

2.1. Praxiszeiten

2.1.1. Einbindung in das laufende Schuljahr

In der Unterstufe findet im ersten Halbjahr ein zweiwöchiges Orientierungspraktikum und im zweiten Halbjahr ein achtwöchiges Vertiefungspraktikum statt. Das zehnwöchige Oberstufenpraktikum liegt im ersten Halbjahr des zweiten Ausbildungsjahres. Die Praxiswochen umfassen somit insgesamt 20 Wochen.

Schul- und Ferienzeiten	SP (Unterstufe)	SP (Oberstufe)
Sommerferien		
Herbstferien		10 Wochen
Weihnachtsferien		
	2 Wochen	
Osterferien	8 Wochen	
Sommerferien		

Werden Ferienwochen einbezogen, kann sich der Zeitraum um bis zu einer Studienwoche verlängern, die der Fertigstellung von Praktikumsarbeiten und zur eventuell notwendigen Nacharbeit von Schließungszeiten der Einrichtungen und Krankheitszeiten der Praktikantinnen dienen soll.

2.1.2. Wochenarbeitszeit

Während der Praxiswochen lernt der/die Praktikant:in den in der Einrichtung üblichen Arbeitsrhythmus kennen. Die Arbeitszeiten im Praktikum entsprechen der Vollzeitstelle einer Sozialpädagogischen Assistentin, d.h. zurzeit 39 Wochenstunden. Von dieser Wochenarbeitszeit sollen ca. 6 Stunden für Vor- und Nachbereitungsarbeiten ermöglicht werden. Diese Zeit soll für die Erarbeitung der schulischen Aufgaben sowie der Planung zur Unterstützung des pädagogischen Alltags und der Reflexionsgespräche mit der Anleitung verwendet werden. In Absprache mit der Einrichtung kann die Vor- und Nachbereitungszeit in der Einrichtung und/oder zu Hause genutzt werden.

Kann die Normarbeitszeit nicht erreicht werden, stellt der/die Praktikant:in in Absprache mit der Klassenlehrerin, der betreuenden Lehrkraft und der Praxisstelle ausbildungsrelevante Ausgleichszeiten sicher und weist diese nach.

Am Ende des Praktikums bestätigt die Einrichtung die vollständige Erfüllung der Praktikumszeit einschließlich der Fehl- und Nacharbeitszeiten¹. Bei längerer Krankheit entscheidet die betreuende Lehrkraft in Absprache mit der Abteilungsleitung über die Möglichkeit des Nachholens von Fehlzeiten. Grundsätzlich muss die bereits abgeleistete Zeit beurteilbar sein und die Aussicht auf einen positiven Abschluss des Praktikums bestehen.

Die Teilnahme am Mathematikunterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife ist auch während des Praktikums verpflichtend. Die Zeiten sind Arbeitszeiten (2 Stunden) und müssen somit nicht nachgeholt werden.

2.1.3. Verhalten bei Fehlzeiten und Krankheitstagen

Fehlzeiten sind der Praxisstelle und bei längerer Dauer auch der betreuenden Lehrkraft umgehend mitzuteilen. Fehlzeiten sind ab dem dritten Krankheitstag durch eine ärztliche Bescheinigung nachzuweisen. Praxistage sind nachzuholen, wenn mehr als 10 % der Praxiszeiten als Fehlzeiten anfallen.

2.2. Arbeitsfelder für die pädagogischen Praxiswochen

Die Praktika in Unter- und Oberstufe müssen in unterschiedlichen Einrichtungen erfolgen.

2.2.1. Unterstufe

Die Praktika während der Unterstufe finden im Elementarbereich von Kindertagesstätten mit 3- bis 6-jährigen Kindern statt. Das Orientierungs- und das Vertiefungspraktikum sind in derselben Einrichtung zu absolvieren. Nur in Ausnahmefällen ist ein begründeter Wechsel möglich und muss von der betreuenden Lehrkraft und der Klassenlehrkraft genehmigt werden.

2.2.2. Oberstufe

Für das Praktikum während der Oberstufe kann eine Einrichtung für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren gewählt werden. Dies ermöglicht z. B. Erfahrungen im Krippenbereich, im integrativen Kindergarten, im Hort oder in der Betreuten Grundschule.

Die Praktika in Unter- und Oberstufe müssen in unterschiedlichen Einrichtungen erfolgen.

2.3. Kriterien zur Auswahl von Praktikumsstellen

2.3.1. Einzugsbereich

Praktikumsstellen sind Lübecker Kindertagesstätten sowie geeignete sozialpädagogische Einrichtungen für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren in einem Umfeld von ca. 20 km um Lübeck. (Hierzu gehören angrenzende Orte wie z.B. Bad Schwartau, Ratekau, Timmendorfer Strand, Herrnburg, Dassow, Schönberg, Reinfeld und Bad Oldesloe). Von den Praktikant:innen gewünschte Einrichtungen außerhalb dieses Radius müssen mit der Schule abgesprochen und von ihr genehmigt worden sein.

¹ Siehe Formblatt im Anhang: Bestätigung der Ableistung des Orientierungspraktikums (S. 15) bzw. Deckblatt für die Beurteilung (S.21)

2.3.2. Hospitationstag

Vor dem Orientierungspraktikum und Oberstufenpraktikum sollen die Schüler:innen einen Tag lang in der Einrichtung ihrer Wahl hospitieren, wofür sie auch vom Unterricht beurlaubt werden können, wenn keine schulischen Belange dagegensprechen, z.B. anstehende Klausuren. Dieser Hospitationstag soll beiden Seiten zum näheren gegenseitigen Kennenlernen dienen. In Ausnahmefällen kann ein zweiter Hospitationstag gewährt werden. Die Hospitation wird durch die Einrichtung mit Stempel und Unterschrift bestätigt².

2.3.3. Voraussetzungen in der Einrichtung

Die Anleitung des Praktikums übernimmt eine pädagogische Fachkraft, die über eine Qualifikation verfügt, die mindestens einer staatlich anerkannten Erzieherin entspricht und die über einschlägige Berufserfahrung verfügt, die für die Anleitung der Praktikant:innen qualifiziert.

In der Praktikumeinrichtung sollten keine Familienangehörigen tätig sein oder betreut werden.

2.4. Gesetzliche und andere Vorgaben

2.4.1. Rechtliche Anbindung

Die Praktika sind fachpraktische Ausbildungen in außerschulischen Einrichtungen. Es handelt sich bei diesen Ausbildungen um Schulveranstaltungen im Sinne von § 89 Abs.1 Schulgesetz (SchulG).

Grundlage der Ausbildungsbestimmungen ist der Lehrplan BFS III Sozialpädagogik, herausgegeben vom Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig-Holstein, Kiel 2016. Die Praxiszeiten sind Sperrfächer und führen bei einer Beurteilung mit den Noten "mangelhaft" oder "ungenügend" zur Nichtversetzung in die Oberstufe bzw. zum Nichtbestehen der Ausbildung.

2.4.2. Versicherungsschutz

Im Rahmen der Praxiswochen sind die Schüler:innen nach § 48 Abs.2 Nr. 10/11 SchulG haftpflicht- und gesetzlich unfallversichert.

2.4.3. Belehrung gemäß Infektionsschutzgesetz

Zu Beginn der Ausbildung sind die Schüler:innen gemäß §§ 34 und 35 des Infektionsschutzgesetzes über die gesundheitlichen Anforderungen und Mitwirkungsverpflichtungen betreuender Personen in Gemeinschaftseinrichtungen durch das Gesundheitsamt belehrt worden.

Einen Nachweis dieser Belehrung erhalten der/die Praktikant:innen. Dieser Nachweis ist für den Zeitraum der Ausbildung gültig.

2.4.4. Vergütungs- und Kostenerstattungsansprüche

Der/Die Praktikant:in hat keinen Rechtsanspruch auf Vergütung durch die Praxisstelle. Eine Praktikantenvergütung³ kann unter Beachtung der sozialversicherungsrechtlichen Regelungen vereinbart werden.

Durch die Praxisstelle verursachte Kosten, die nicht der persönlichen Lebensführung der Praktikantin zuzurechnen sind, sind dieser von der Praxisstelle zu erstatten.

² Siehe Anhang: Bestätigung der Ableistung des Hospitationstages (S.13)

³ z.B. Praktikantenvergütung nach der Richtlinie der Tarifgemeinschaft deutscher Länder über die Durchführung von Praktika und die Gewährung von Praktikantenvergütungen (Praktika-Richtlinien der TdL) in der Fassung des Beschlusses der 2./2022 Mitgliederversammlung der Tarifgemeinschaft deutscher Länder am 4. Februar 2022

2.5. Bewerbungsverfahren

2.5.1. Allgemeines

Die Praktikantinnen bewerben sich selbständig. Die Einrichtung trifft die Bewerbungsentscheidung. Die Praktikantinnen müssen sich ihren Praktikumsplatz von der Schule genehmigen lassen.

Zu Beginn der Ausbildung mussten die Schüler:innen ein aktuelles erweitertes polizeiliches Führungszeugnis zur Vorlage bei einer Behörde vorlegen.

Des Weiteren haben die Schüler:innen einen Nachweis über einen ausreichenden Impfschutz gegen Masern erbracht.

2.5.2. Besondere Vorgaben

Die Träger sozialpädagogischer Einrichtungen erwarten u. U. besondere Bewerbungsunterlagen und bestehen auf ein eigenes Bewerbungsverfahren. Soweit diese der Berufsfachschule bekannt sind, werden die Schüler:innen darüber informiert. Die Schüler:innen sind aber auch angehalten, selbst besondere Voraussetzungen für die Aufnahme eines Praktikums bei dem jeweiligen Träger rechtzeitig nachzufragen.

Für die kommunalen Einrichtungen der Stadt Lübeck ist nach der erfolgten vorläufigen Zusage durch die Leiterin der Praktikumsstelle zusätzlich ein Antrag mit Lebenslauf an den Personal- und Organisationsservice der Hansestadt Lübeck (Fischstr. 2-6, 23539 Lübeck) zu richten, inkl. der Vorlage einer zeitnahen ärztlichen Bescheinigung⁴.

3. Voraussetzungen für gelungene Praxisbetreuung

3.1. Praktikumsstelle/ Träger

Der Praxisanleiterin sollte durch die Praxisstelle bzw. dem Träger Zeit und Raum zur Verfügung gestellt werden, um eine Praktikantin begleiten, beobachten und beraten zu können. Für Anleitungsgespräche sollte ca. einmal die Woche außerhalb des Gruppengeschehens ca. eine Stunde zur Verfügung gestellt werden. Angebote von Fortbildungen im Bereich Praxisanleitung oder die Förderung einer Teilnahme an diesen Fortbildungen seitens des Trägers sind erwünscht.

3.2. Anleitung

Die Praxisanleitung ist ein tragender Bestandteil der Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin. Im Rahmen des Praktikums führt die Anleiterin die Praktikantin an die Praxis heran, ermöglicht ihr vielfältige Erfahrungen im gewählten Arbeitsfeld und leitet sie zur kritischen Reflexion ihres Handelns an.

Die Zusammenarbeit zwischen der Anleiterin und der Praktikantin sollte partnerschaftlich gestaltet sein. Die Anleiterin versucht, Initiative und Interesse der Praktikantin zu wecken, zu unterstützen und mit den Zielen des Praktikums in Einklang zu bringen. Gemeinsam wird nach Ursachen von problematischen Verhaltensweisen gesucht, um zusammen Lösungen zu entwickeln. Die Anleiterin stellt Lernhilfen und Ausbildungsmaterialien bereit, welche zu selbstständigem Handeln anregen. Wichtig für eine partnerschaftliche Gestaltung der Zusammenarbeit ist eine kontinuierliche Betreuung durch die Anleiterin für die Dauer des Praktikums.

⁴ Siehe auch die Informationsbroschüre der Hansestadt Lübeck über die Praktikumsplätze der Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft der Hansestadt Lübeck
https://www.luebeck.de/files/bildungsportal/familie/kinderbetreuung/PraktikantInnenflyer_01.02.2018.doc.pdf (06.11.23)

Bei der Praxisanleitung spielt auch das Anbieten konkreter didaktischer Möglichkeiten und methodischer Hilfen eine wichtige Rolle.

Während des Praktikums gibt es unterschiedliche Formen der Reflexion:

- regelmäßige, gemeinsame Reflexion (Richtwert: einmal pro Woche ein ausführliches Gespräch),
- spontane Rückmeldung während der Arbeit,
- nach einer Aktivität des/der Praktikant:in,
- Gespräch am Ende des Arbeitstages (vor allem in den ersten Tagen des Praktikums),
- nach dem Orientierungspraktikum⁵.

3.3. Praktikant:in

Eigenschaften wie Zuverlässigkeit, Freundlichkeit, Sensibilität und Flexibilität sowie Arbeits- und Gesprächsbereitschaft sollten Fähigkeiten des/der Praktikant:in sein. Sie ist mitverantwortlich für ihren Lernprozess. Dies zeigt sich darin, dass sie sich offen mit den pädagogischen und organisatorischen Gegebenheiten der Einrichtung auseinandersetzt, gewissenhaft übertragene Aufgaben ausführt und sich auch selbständig Aufgaben sucht. Sie zeigt Verantwortlichkeit, indem sie Reflexionsgespräche mit der Anleiterin sowie Praktikumsgespräche mit der Lehrkraft und Praxisanleiterin mit vorbereitet.

Sie ist verantwortlich für das pünktliche Abgeben der Praktikumsunterlagen in der Schule.

3.4. Schule

Die betreuende Lehrkraft besucht den/die Praktikant:in in der Regel

- im Vertiefungspraktikum zwei Mal in der Praxisstelle (in den ersten beiden und den letzten beiden Wochen),
- im Oberstufenpraktikum zwei Mal in der Praxisstelle (in der zweiten bis dritten Woche und in den beiden letzten Wochen).

Praxisbesuche werden von der Lehrkraft frühzeitig terminiert. Beteiligt sind jeweils Praktikant:in, Anleiterin und betreuende Lehrkraft.

Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten, findet einmal jährlich ein Kooperationstreffen in der Schule statt.

Im ersten Gespräch erfolgt die

- Vorstellung der Einrichtung anhand der Grundinformation⁶,
- Schilderung der bisher übernommenen Aufgaben / Einbindung in die pädagogische Arbeit,
- Beschreibung erster Erfahrungen,
- Darstellung der ersten Kontaktaufnahme mit den Kindern und Kolleginnen,
- Schilderung der Einbindung in den Tagesablauf in der Einrichtung,
- Erläuterung der Teilnahme des/der Praktikant:in an pädagogischen Vorhaben der Einrichtung (Teambesprechung, Projekte, Elternabende etc.).

Das Abschlussgespräch dient

- dem Rückblick auf die Zeit der Pädagogischen Praxiswochen,
- der Reflexion der pädagogischen Arbeit,
- der Reflexion der Durchführung von schulischen Arbeiten,

⁵ Siehe Anhang: Protokoll des Reflexionsgespräches zum Ende des Orientierungspraktikums (S. 24)

⁶ Siehe Anhang: Grundinformation der Einrichtung (S. 23)

- der Gesamtwürdigung und Beurteilung des/der Praktikant:in.

Das Abschlussgespräch in der Oberstufe besteht darüber hinaus aus

- der Präsentation der pädagogischen Arbeit im Praktikum durch den/die Praktikant:in⁷.

Des Weiteren findet während des Praktikums ein Reflexionstag in der Schule statt, an dem die Praktikant:innen verbindlich teilnehmen. Der Termin wird den Praktikumsstellen durch die Praktikant:innen mitgeteilt.

4. Beurteilung der Praktikant:innen

Die Pädagogischen Praxiswochen sind ein Bestandteil in der Studententafel. Sie werden wie die Lernfelder und Fächer mit einer Note beurteilt. Die Lehrkraft orientiert sich bei der Notengebung an der Beurteilung durch die Praxisanleiterin. Die Note wird in einem Beurteilungsgespräch zwischen der Anleiterin und der betreuenden Lehrkraft gefunden, der/die Praktikant:in ist anwesend. Ist die Note für die Pädagogischen Praxiswochen nicht mehr „ausreichend“, so kann der/die Schüler:in nicht in die Oberstufe versetzt werden bzw. muss das Praktikum zum erfolgreichen Bestehen der Ausbildung wiederholen (Sperrfach, vgl. Abschnitt 2.4.1). Zeichnet sich ab, dass die Beurteilung des Praktikums mit „mangelhaft“ zu bewerten ist, ist die Lehrkraft zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt darüber zu informieren.

Im gesamten Praxisverlauf erfolgen regelmäßig Reflexionsgespräche (s. 3.2). Im Sinne einer positiven beruflichen Entwicklung sollen diese Gespräche den Lernenden transparent Rückmeldungen über die Leistungsentwicklung geben.

Die Anleiterin füllt am Ende des Praktikums den gemeinsam mit den Praktikumseinrichtungen entwickelten Einschätzungsbogen aus. Diesen händigt sie zusammen mit dem ausgefüllten Deckblatt der betreuenden Lehrkraft möglichst zum Abschlussgespräch aus, spätestens aber eine Woche nach Praktikumsende⁸.

Um eine möglichst einheitliche Notengebung des/der Praktikant:in zu gewährleisten, sind folgen- de Beurteilungsmaßstäbe zu Grunde zu legen:

„**Sehr gut**“ ist die bestmögliche Gesamtbewertung; sie ist Praktikant:innen zu erteilen, die bei der Erreichung der Ziele weit herausragende Leistungen zeigen und sich damit gegenüber den mit „gut“ Beurteilten besonders auszeichnen.

„**Gut**“ ist besonders befähigten Praktikant:innen zu erteilen, die den Anforderungen des Praktikums voll entsprechen.

„**Befriedigend**“ sind diejenigen zu beurteilen, die den Anforderungen des Praktikums im Allgemeinen entsprechen.

„**Ausreichend**“ ist eine Leistung, die die Zielsetzung des Praktikums trotz einiger Mängel noch erreicht.

„**Mangelhaft**“ bedeutet, dass den Anforderungen nicht entsprochen wurde, eine Beseitigung der bestehenden Mängel in absehbarer Zeit aber möglich erscheint.

„**Ungenügend**“ ist zu urteilen, wenn der/die Praktikant:in die unerlässlichen Anforderungen der sozialpädagogischen Praxis nicht erfüllt und eine Behebung der Mängel nicht oder kaum zu erwarten ist.

⁷ Siehe Anhang: Informationen zum Abschlussgespräch für das Oberstufenpraktikum (S. 28)

⁸ Siehe Anhang: Einschätzungsbogen (S. 17) und Deckblatt für die Beurteilung (S. 21)

5. Ziele und Aufgaben der pädagogischen Praxiswochen

Die Anforderungen und Erwartungen an die Praktikant:innen orientieren sich an den nachfolgend dargestellten Zielsetzungen und Aufgaben. Sie bilden die Grundlage für die Ausgestaltung der Praktika und für die Reflexionsgespräche.

5.1. Orientierungspraktikum

5.1.1. Ziele

Insgesamt dient das Orientierungspraktikum dem Abgleich persönlicher Erwartungen an das Berufsbild und der Realität.

Die Schüler:innen sollen dazu:

- die Einrichtung und ihre Konzeption kennenlernen,
- sich in der Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe und dem Team erproben,
- am Alltag der Einrichtung aktiv teilnehmen (z. B. in der Essenssituation, bei Hygienemaßnahmen, in Spielsituationen),
- ihre Berufswahlmotivation reflektieren.

5.1.2. Aufgaben

Aus dieser Zielsetzung leiten sich folgende schriftliche Aufgaben⁹ ab:

- Erstellen einer Grundinformation zur Einrichtung¹⁰ im Hinblick auf das Vertiefungspraktikum. Die Bewertung erfolgt im Lernfeld 1.
- Protokollierung des Reflexionsgespräches zwischen Anleitung und Praktikant:in¹¹.

5.2. Vertiefungspraktikum

5.2.1. Ziele

Insgesamt dient dieses Praktikum der Feststellung der beruflichen und persönlichen Eignung des/der Praktikant:in, z.B. hinsichtlich der Kontaktfähigkeit, der Teamfähigkeit, der Offenheit, der Zuverlässigkeit, der Belastbarkeit, der Einsatzbereitschaft, der Kritikfähigkeit und der Selbstreflexion.

Dazu gehören:

- die aktive Teilnahme des/der Praktikant:in am Alltag der Einrichtung,
- die Beobachtung und Beschreibung von Kindern im Tagesablauf und das Entwickeln von pädagogischen Maßnahmen im Austausch mit der Anleitung,
- der Aufbau eines pädagogischen Verhältnisses zur Zielgruppe,
- das Sammeln erster Erfahrungen in der selbständigen Arbeit mit Kleingruppen,
- die aktive Teilnahme an besonderen Vorhaben der Einrichtung (z.B. Feste, Elternabende, Öffentlichkeitsarbeit) und an Teambesprechungen der Einrichtung.

⁹ Siehe Anhang: Deckblatt Ausarbeitung in dem Lernfeld (S. 22)

¹⁰ Siehe Anhang: Grundinformation der Einrichtung (S. 23)

¹¹ Siehe Anhang: Protokoll des Reflexionsgespräches am Ende des Orientierungspraktikums (S. 24)

5.2.2. Aufgaben

Aus dieser Zielsetzung leiten sich folgende schriftliche Aufgaben¹² ab:

- Umsetzen der Beobachtungsaufgabe nach einem von der Schule vorgegebenen Muster¹³,
- Ableitung und Durchführung einer pädagogischen Maßnahme.

5.3. Oberstufenpraktikum

5.3.1. Ziele

Insgesamt dient das Praktikum der Festigung der Berufsidentität und der Erweiterung der Handlungskompetenz.

Dazu gehören

- die Mitgestaltung des Alltags in der Einrichtung durch den/die Praktikant:in,
- die selbständige Arbeit mit Groß- und Kleingruppen unter Berücksichtigung von Bedürfnissen und Interessen der Kinder,
- die Mitarbeit an besonderen Vorhaben der Einrichtung,
- die Auseinandersetzung mit der Konzeption und den spezifischen Arbeitsweisen der Einrichtung.

5.3.2. Aufgaben

Aus dieser Zielsetzung leiten sich folgende schulische Aufgaben¹⁴ ab:

- Erstellen einer Grundinformation zur Einrichtung¹⁵. Die Bewertung erfolgt im Lernfeld 1.
- Auswahl eines besonderen pädagogischen Schwerpunktes in der Einrichtung,
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Lerneinheit unter Einbeziehung von Aktivitäten zu den unterrichteten Bildungsbereichen im Lernfeld 3¹⁶,
- Inhaltliche Vorbereitung des Abschlussgesprächs mit einer Präsentation der pädagogischen Arbeit anhand von Medien, wie z.B. Plakaten oder Werkstücken¹⁷.

¹² Siehe Anhang: Deckblatt Ausarbeitung in dem Lernfeld (S. 22)

¹³ Siehe Anhang: Beobachtungsaufgabe (S. 25)

¹⁴ Siehe Anhang: Deckblatt Ausarbeitung in dem Lernfeld (S. 22)

¹⁵ Siehe Anhang: Grundinformationen zur Einrichtung (S. 23)

¹⁶ Siehe Anhang: Planung einer Lerneinheit (S.26) und Didaktisch-methodische Planung und Reflexion einer Einzelaktivität (S. 27)

¹⁷ Siehe Anhang: Informationen zum Abschlussgespräch im Oberstufenpraktikum (S. 28)

6. Literaturhinweise zur Praxisanleitung

Bromeis, Martina/ Ellermann Walter: Der Praktikumsbericht. Bausteine für schriftliche Ausarbeitungen im Kita-Praktikum. Hamburg 2024

Ellermann, Walter: Das sozialpädagogische Praktikum. Hrsg. v. Thiesen, Peter: Sozialpädagogische Praxis Bd. 3. Berlin 2014.

Ellermann, Walter: Bildungsarbeit im Kindergarten erfolgreich planen. Hrsg. v. Thiesen, Peter: Sozialpädagogische Praxis Bd. 5. Berlin 2013.

Fischröder, Katrin u. a.: Besprechen und Reflektieren in der Praxis. Berlin 2012.

Gerlich, Petra: Einsatz und Anleitung von PraktikantInnen. In: Handbuch für Erzieherinnen. Landsberg 2000.

Weber, Kurt: Praktikantinnen-Anleitung. In: Basiswissen KiTa. Freiburg 2004.

Ministerium für Schule und Berufsbildung des Landes Schleswig Holstein (Hrsg.): Handreichung zum Ausbildungsgang zur Erzieherin / zum Erzieher an der Fachschule Fachrichtung Sozialpädagogik. Kiel 2015.

Anhang und Kopiervorlagen



Bestätigung der Ableistung des Hospitationstages

(Formular für Orientierungs- und Oberstufenpraktikum)

Ich bestätige, dass der/ die Schüler:in der Berufsfachschule für
Sozialpädagogik

(Name, Vorname)

(Klasse)

(Klassenlehrkraft)

am _____

einen Hospitationstag in der Einrichtung:

Stempel der Einrichtung

abgeleistet hat.

(Datum)

(Unterschrift)



Bestätigung der Möglichkeit zur Ableistung des Orientierungs- und Vertiefungspraktikums

(Formular für Orientierungs- und Vertiefungspraktikum)

Ich bestätige, dass der/ die Schüler:in der Berufsfachschule für Sozialpädagogik

(Name, Vorname)

(Klasse)

(Klassenlehrkraft)

(Geburtsdatum)

(Wohnort)

(Tel.Nr.)

(ggf. E-Mail-Adresse)

vom _____ bis _____

vom _____ bis _____

die Praktika innerhalb der schulischen Ausbildung der Berufsfachschule für Sozialpädagogik in unserer Einrichtung ableisten kann.

Anleitung:

(Bitte auch den Berufsabschluss angeben.)

(Datum)

(Unterschrift)

Tägl. oder wöchl. Arbeitszeit: _____

Stempel der Einrichtung

Bitte achten Sie darauf, dass Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer - ggf. mit Durchwahl - gut lesbar sind. Diese Bestätigung ist der Schule - z. Hd. d. Klassenlehrkraft - durch den / die Schüler:in umgehend zuzuleiten. Mit Fragen bezüglich des Praktikums wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Hahner: 0451/122-86726.



Bestätigung der Ableistung des Orientierungspraktikums

Ich bestätige, dass der/ die Schüler:in der Berufsfachschule für
Sozialpädagogik

(Name, Vorname)

(Klasse)

(Klassenlehrkraft)

(Geburtsdatum)

(Wohnort)

vom _____ bis _____

das Praktikum innerhalb der schulischen Ausbildung der
Berufsfachschule Sozialpädagogik in unserer Einrichtung abgeleistet hat.

Anleiter:in:

(Bitte auch Berufsabschluss angeben)

(Datum)

(Unterschrift/Stempel)

Tägl. oder wöchtl. Arbeitszeit: _____

Fehlzeiten: _____

Evtl. Nacharbeitszeiten: _____

Diese Bestätigung ist der Schule - z. Hd. d. Klassenlehrkraft - durch den / die Schüler:in umgehend zuzuleiten
Falls Sie Wünsche oder Fragen bezüglich des Praktikums haben, wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Hahner:
0451/122-86726.



Bestätigung der Möglichkeit zur Ableistung des Oberstufenpraktikums

Ich bestätige, dass der/ die Schüler:in der Berufsfachschule für Sozialpädagogik

(Name, Vorname)

(Klasse)

(Klassenlehrkraft)

(Geburtsdatum)

(Wohnort)

(Tele.Nr.)

(ggf. E-Mail-Adresse)

vom _____ bis _____

das Praktikum innerhalb der schulischen Ausbildung zum /
zur Sozialpädagogischen Assistenten:in in unserer Einrichtung
ableisten kann.

Anleitung:

(Bitte auch Berufsabschluss angeben.)

(Datum)

(Unterschrift)

Tägl. oder wöchl. Arbeitszeit (inkl. Vor-/Nachbereitungszeiten): _____

Stempel der Einrichtung

Bitte achten Sie darauf, dass Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer - ggf. mit Durchwahl - gut lesbar sind.
Diese Bestätigung ist der Schule - z. Hd. d. Klassenlehrkraft - durch den / die Schüler:in umgehend zuzuleiten.
Falls Sie Wünsche oder Fragen bezüglich des Praktikums haben, wenden Sie sich bitte an Frau Dr. Hahner:
0451/122-86726.



Einschätzungsbogen

(Schriftliche Beurteilung / **bitte abgeben**)

Grundlage für Vertiefungs- und Oberstufenpraktikum)

Name des/ der Praktikant:in: _____

A Berufliche Motivation

1. Zuverlässigkeit

	← Stimmt voll und ganz				Stimmt gar nicht→		Beurteilung nicht möglich
	1	2	3	4	5	6	
Aktivitäten werden der Anleitung rechtzeitig vorgelegt und besprochen.	1	2	3	4	5	6	
Terminvorgaben durch die Einrichtung werden eingehalten.	1	2	3	4	5	6	
Übertragene alltägliche Aufgaben werden den Ansprüchen der Einrichtung entsprechend verlässlich erledigt.	1	2	3	4	5	6	
Besondere Aufgaben werden termingerecht erledigt.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:

2. Interesse

	← Stimmt voll und ganz				Stimmt gar nicht→		Beurteilung nicht möglich
	1	2	3	4	5	6	
Der / Die Praktikant:in... • bemüht sich, alle relevanten Informationen für die praktische Arbeit selbstständig zu erlangen.	1	2	3	4	5	6	
• hat sich vor dem Praktikum über die Einrichtung umfassend informiert.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:



Name des/ der Praktikant:in: _____

3. Lernbereitschaft

	← Stimmt voll und ganz				Stimmt gar nicht →		Beurteilung nicht möglich
Der / Die Praktikant:in... • zeigt den Willen, sich mit unbekanntem Inhalten auseinanderzusetzen.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt bei verantwortungsvollem Verhalten Mut zu Fehlern.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:

B Umgang mit Kindern

	← Stimmt voll und ganz				Stimmt gar nicht →		Beurteilung nicht möglich
Der / Die Praktikant:in... • zeigt die Fähigkeit, zu den Kindern Kontakt aufzunehmen.	1	2	3	4	5	6	
• hat die Fähigkeit, sich Kindern verständlich zu machen.	1	2	3	4	5	6	
• bietet von allein Hilfe an und kann Initiative ergreifen.	1	2	3	4	5	6	
• beobachtet die Gruppe aufmerksam und verhält sich umsichtig.	1	2	3	4	5	6	
• beachtet die Grenzen der Kinder.	1	2	3	4	5	6	
• kann nötige Maßnahmen konsequent gegenüber Kindern umsetzen.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:



Name des/ der Praktikant:in: _____

C Planung, Durchführung und Auswertung von Aktivitäten

Der / Die Praktikant:in...	← Stimmt voll und ganz			Stimmt gar nicht →			Beurteilung nicht möglich
	1	2	3	4	5	6	
• spricht Aktivitäten rechtzeitig ab und bereitet sie vor.	1	2	3	4	5	6	
• bietet abwechslungsreiche Aktivitäten an.	1	2	3	4	5	6	
• führt klar strukturierte und organisierte Angebote durch.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt Reflexionsfähigkeit.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt umfassendes Methodenrepertoire.	1	2	3	4	5	6	
• führt öfter kleine Aktivitäten durch.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:

D Teamfähigkeit

Der / Die Praktikant:in...	← Stimmt voll und ganz			Stimmt gar nicht →			Beurteilung nicht möglich
	1	2	3	4	5	6	
• zeigt sich bereit, spontan Aufgaben zu übernehmen.	1	2	3	4	5	6	
• ist in der Lage, angemessen zu kommunizieren.	1	2	3	4	5	6	
• ist in der Lage, Kritik anzunehmen.	1	2	3	4	5	6	
• ist in der Lage zu kritisieren.	1	2	3	4	5	6	
• hält Regeln und Absprachen ein.	1	2	3	4	5	6	
• bringt sich bei Teamsitzungen ein.	1	2	3	4	5	6	
• setzt sich im Team mit eigenen Beobachtungen auseinander.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:



Name des/ der Praktikant:in: _____

E Noch nicht genannte Stärken und Schwächen

Der / Die Praktikant:in...	← Stimmt voll und ganz			Stimmt gar nicht →			Beurteilung nicht möglich
	1	2	3	4	5	6	
• zeigt eine freundliche und einladende Mimik und Gestik.	1	2	3	4	5	6	
• ist in der Lage, sprachlichen Anforderungen angemessen zu begegnen.	1	2	3	4	5	6	
• beachtet die eigenen Grenzen.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt Verantwortung.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt ausreichend Geduld.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt Kreativität.	1	2	3	4	5	6	
• ist in der Lage, sich flexibel auf Praxissituationen einzustellen.	1	2	3	4	5	6	
• verfügt über eine angemessene Selbstwahrnehmung.	1	2	3	4	5	6	
• zeigt Selbstständigkeit.	1	2	3	4	5	6	
• kann Kontakt zu Eltern aufbauen.	1	2	3	4	5	6	

Anmerkungen zu den oben aufgeführten Beurteilungskriterien:

Noch nicht genannte Beurteilungskriterien:

Ort / Datum

Stempel der Einrichtung

Unterschrift der Anleitung



Deckblatt für die Beurteilung

(Formular für Vertiefungs- und Oberstufenpraktikum)

für das Praktikum vom bis

Name Schüler:in: Klasse:

Name und Anschrift der Einrichtung:

.....

.....

Anleitung:

Fehltage mit Datum: _____ Verspätungen (Anzahl): _____

evtl. Ausgleichstage: _____

Ort / Datum

Stempel der Einrichtung

Unterschrift der Anleitung



Deckblatt Ausarbeitung in dem Lernfeld: __

(Formular für alle Praktika)

_____ - praktikum SPA

Name: _____

Klasse / Gruppe: _____

Thema: _____

Name / Anschrift der Einrichtung:	Ausarbeitung gesehen:
 (Unterschrift Anleitung)

Fachlehrkraft: _____



Grundinformation der Einrichtung

(Grundlage für Orientierungs- und Oberstufenpraktikum)

Name:

Klasse:

Betreuende Lehrkraft:

A Die Einrichtung

1. Name der Einrichtung
2. Adresse
3. Name der Leitung
4. Name der Anleitung
5. Träger
6. Personal
7. Arbeits- und Öffnungszeiten
8. Einzugsbereich (Woher kommen die Kinder?)
Sozialraumbeschreibung der Kita
9. Gruppenzahl mit Gruppenstärke / Betreuungsformen

B Die Gruppe

1. Name der Gruppe
2. Gruppenstärke, Alter der Kinder, Altersverteilung, Geschlecht
3. Lernvoraussetzungen, Besonderheiten
4. Informationen zur Lebenswelt der Kinder
5. Begründung der wichtigsten Gruppenregeln
6. Beschreibung des Tagesablaufs und der damit verbundenen Zielsetzungen
7. Besondere Angebote für Kinder, z. B. Englischkurs und damit verbundene Ziele

C Lernziele / Erwartungen

1. Beschreibung der persönlichen Lernziele für das Praktikum
2. Erwartungen der Einrichtung an mich

Formale Anforderungen

Nummerierte Gliederung

Inhaltsverzeichnis

Seitenzahlen

Schrift: Times New Roman 12 oder Arial 11

Zeilenabstand: 1,5



Protokoll des Reflexionsgespräches am Ende des Orientierungspraktikums

vom: _____ Uhrzeit: _____

Einrichtung: _____

Anleitung: _____

Praktikant:in: _____

1. Reflexion der Berufsmotivation (z.B. Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Interesse, Lernbereitschaft)

- durch den/ die Praktikant:in

- durch die Anleitung

2. Verabredungen für das Vertiefungspraktikum (Berufsmotivation, Kontaktaufbau zu den Kindern, Übernahme von Aufgaben)

Unterschriften

Praxisanleitung

Praktikant:in



Beobachtungsaufgabe

(Vertiefungspraktikum)

1. Geben Sie allgemeine Informationen zum beobachteten Kind wieder.
z.B. Familiensituation, Verweildauer in der Kita, Krankheiten
2. Beschreiben Sie den Beobachtungsanlass und das Beobachtungsziel.
3. Entscheiden und begründen Sie, über welchen Zeitraum Sie beobachten möchten, z.B. eine Woche täglich zur gleichen Zeit oder eine Woche täglich und in bestimmten Situationen oder über mehrere Wochen in bestimmten Situationen
4. Wählen Sie begründet Beobachtungsmethoden.
 - systematische Einzelbeobachtung
 - teilnehmende / nicht-teilnehmende Beobachtung
 - offene / verdeckte Beobachtung
5. Dokumentieren Sie die Beobachtungen mit Beobachtungsprotokollen.
Standard: fünf Beobachtungen
6. Interpretieren Sie die Beobachtungsergebnisse.
7. Beschreiben Sie pädagogische Konsequenzen, die sich aus den Ergebnissen ableiten lassen. Setzen Sie mindestens eine pädagogische Maßnahme um und beschreiben Sie Ihr pädagogisches Handeln.



Planung einer Lerneinheit

(LF3-STP / Oberstufenpraktikum)

1. Thema der Lerneinheit
2. Beschreibung der Gruppensituation
z.B. Interessen und Bedürfnisse der Kinder, Kompetenzen der Kinder, bevorzugte Spiele, Raumnutzung
3. Wahl des Themas und Begründung
 - Gründe, die in der Zielgruppe liegen
 - Gründe, die in der Einrichtung liegen
 - Gründe, die im Bildungsauftrag der Einrichtung liegen
4. Stoffsammlung (mögliche Inhalte und Methoden)
5. Kompetenzen (angelehnt an die Bildungsleitlinien¹⁸)
6. Tabellarische Übersicht über vier¹⁹ geplante Einzelaktivitäten

Aktivität / Datum	Bildungsbereich	Kompetenzen	Inhalt (Was?)	Methoden (Wie?)	Medien / Materialien	Bemerkungen (Anknüpfen an vorheriges Thema / Verbindung zu anderen Aktionen)

7. Gesamtreflexion
8. Quellen
9. Anhang

¹⁸ Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Hrsg. Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein. Kiel, 2020

¹⁹ Anmerkung: Einzelaktivitäten zu Musik & Werken Schwerpunktaktivitäten aus dem Bildungsbereich musisch-ästhetische Bildung und Medien, Einzelaktivität zur Bewegung entstammt den Bildungsbereichen Körper, Gesundheit und Bewegung. Für die **tabellarische Übersicht** der Lerneinheit wird **zusätzlich eine Einzelaktivität frei gewählt**, die den Bildungsbereichen „Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation“ oder „Mathematik, Naturwissenschaft und Technik“ oder „Kultur, Gesellschaft und Politik“ oder „Ethik, Religion und Philosophie“ zugeordnet werden kann.



Didaktisch-methodische Planung und Reflexion einer Einzelaktivität

(LF3-Musik / Werken / Bewegung
Oberstufenpraktikum)

1. Name
Klasse
Datum
2. Name der Einrichtung
Gruppenleiter:in
3. Thema der Aktivität
4. Angaben zur Gruppe
5. Begründung zur Wahl des Themas
6. Vorbereitung
 - a) zu Hause
 - b) in der Einrichtung
7. Organisatorische Rahmenbedingungen
 - a) Stellung der Aktivität im Tagesablauf
 - b) Dauer der Aktivität
 - c) Raumgestaltung (evtl. Skizze)
8. Kompetenzen (auf der Grundlage der Bildungsleitlinien)
9. Medien / Material
10. Methodischer Verlauf
 - a) Hinführung
 - b) Durchführung
 - c) Abschluss

} Begründung zum methodischen Verlauf
11. Reflexion
12. Quellen
13. Anhang



Informationen zum Abschlussgespräch

für das Oberstufenpraktikum

Das Abschlussgespräch besteht aus einer Präsentation und der Gesamtreflexion des Praktikums mit der Notenfindung.

1. Präsentation der pädagogischen Arbeit im Praktikum (max. 30 Minuten)

Mögliche inhaltliche Gliederung der Präsentation:

- **Kurze Übersicht über das Praktikum** (z.B. Aufgaben, Themen, besondere Erfahrungen, Einbindung in die Aufgaben der Gruppe und der Einrichtung, Verlauf)
- **Begründung der Wahl des Schwerpunktes**
- **Darstellung des Schwerpunktes** (z.B. Auseinandersetzung mit einem besonderen Inhalt der Konzeption der Einrichtung und dessen Umsetzung **oder** Durchführung eines gemeinsamen Projekts / Vorhabens mit der Anleitung **oder** von festen Aufgaben im Tagesablauf **oder** Unterstützung eines bestehenden Projekts der Kindergartengruppe / der Einrichtung **oder** Mitgestaltung von Festen)
- **Reflexion** der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt

2. Reflexion des Praktikums und Notengebung

Siehe Leitfaden zur schriftlichen Beurteilung

Anregungen für die Vorbereitungen der Präsentation

- Sichtung des Materials
- Veranschaulichung (z.B. durch (digitale) Plakate, PowerPoint Präsentation, Fotos, Werkstücke, Arbeitsergebnisse der Kinder, Symbole)
- Anlegen eines Stichwortkonzeptes
- Zeitschiene festlegen (max. 30 Minuten)
- Raum vorbereiten
- Überprüfungsfragen: Was würde mich an meiner Präsentation begeistern? Wäre ich gern mein eigener Zuhörer / meine eigene Zuhörerin?



Eigene Notizen und Anmerkungen